

Prof. Günter Breithardt, Kongresspräsident und Hausherr der 24. Herbsttagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie in Münster, das Dilemma. Eine konstruktive Diskussion aus verschiedenen Blickwinkeln erhoffte er sich mit der Einladung von Insidern zur gesundheitspolitischen Sitzung „Innovationen in der Kardiologie angesichts Budgetrestriktionen noch möglich? Bleibt der Patient auf der Strecke?“.

Doch wieder einmal tauschte man nur Argumente aus, und der erwünschte fruchtbare Dialog kam nicht zustande. Es wurde den Kardiologen von den sozialpolitisch Verantwortlichen letztlich sogar die Kompetenz abgesprochen, die Situation objektiv beurteilen zu können. Die Kerngedanken aus den betreffenden Statements werfen ein Schlaglicht auf den Stil, mit dem

„Budgetierung, Rationierung, Zwei-Klassen-Medizin“ umschrieb Prof. Erland Erdmann, Köln, Gegenwart und Zukunft im deutschen Gesundheitswesen. Dass es sich dabei keinesfalls um polemische Schlagworte handelt, hat er im Alltag einer kardiologischen Universitätsklinik mehr als einmal schmerzhaft erlebt. Beispielsweise als er begann, Aortenaneurysmen oder Vorhofseptumdefekte mit individuell angefertigten Gefäßprothesen bzw. speziellen Okkludersystemen katheterinterventionell zu versorgen, statt wie früher thoraxchirurgisch mit Herzlungen-Maschine vorzugehen.

türchtere, berichtete Erdmann. Die GKV (gesetzliche Krankenkassen) reagierten auf die Anfrage nach Kostenübernahme meist lapidar mit „das ist durch das Budget abgedeckt“ oder auch etwas aggressiver mit „als endversorgendes Krankenhaus haben Sie die Pflicht, Ihren Patienten mit den nach dem heutigen Standard modernsten Methoden zu behandeln – wie ist Ihre Sache“. Kaum Probleme habe es dagegen bei den privaten Kostenträgern gegeben. Keine Rationierung? Keine Zwei-Klassen-Medizin?

„Wie wird es erst werden“, warf Erdmann einen Blick in die Zukunft, „wenn in den nächsten Jahren die

die Patienten von der konsequenten Umsetzung neuer Erkenntnisse profitieren, hat die Kardiologie in der Vergangenheit vielfach bewiesen. Die Verbesserung des Akutmanagements beim Myokardinfarkt ist nur ein Beispiel von vielen. Doch die drastische Senkung des Sterberisikos innerhalb der letzten Dekade hatte auch ihren Preis (Abbildung).

### Irrationaler Kostenverschiebepark

Welche Blüten kurzsichtige Sparsamkeit treiben kann, demonstrierte Prof. Karl-Heinz Kuck, Hamburg, am Beispiel der Hochfrequenzabla-

### Prävention – eine Aporie

Vorbeugung kommt nicht an. Ernüchternde Ergebnisse der EUROASPIRE-II-Studie S. 3

### Bukett aus Amsterdam

Aus dem immensen Angebot des Europäischen Kardiologenkongresses S. 6 bis 14

### Neues Fallpauschalensystem (DRGs): jetzt nichts versäumen!

Das australische System wird Deutschland übergestülpt. Jetzt gilt es, nötige Korrekturen anzubringen S. 17



### Kultur

3D-Voxelman: per Mausclick durch den Körper S. 32

### Szene

Personen, Posten, Preise S. 30

### Rosinenpicken in der Fachliteratur



Neuigkeiten aus dem internationalen kardiovaskulären Schrifttum

S.44-47

## Herzinsuffizienz: Aufklärungskampagne der Deutschen Herzstiftung im November

Wegen der zunehmenden Erkrankungsrates und des großen Aufklärungsbedarfs bei Betroffenen und Angehörigen veranstaltet die Deutsche Herzstiftung e. V. im November ihren Themenmonat über die Herzmuskelschwäche.

Herzspezialisten werden dann bundesweit einen Monat lang in Vorträgen und Seminaren über neue Behandlungsmöglichkeiten und verbesserte Dia-



gnoseverfahren bei der Herzinsuffizienz informieren.

Prof. Dr. H.-J. Becker, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Herzstiftung, nennt als wichtigstes Ziel der diesjährigen Aufklärungsaktion, den Kenntnisstand der Betroffenen über die Erscheinungsformen der Krankheit zu verbessern. Viele Patienten zögerten zum größten Teil immer noch zu lange, einen Arzt aufzusuchen.

„Aber auch bei der Herzinsuffizienz gilt: Je früher die Behandlung einsetzt, umso besser kann geholfen werden.“ (r)

### Aufklärungsmaterialien für Ärzte

Ärzten, die im Rahmen der Aufklärungsaktion einen Laienvortrag planen, stellt die Herzstiftung wahlweise Overheadfolien oder eine PowerPoint-Datei auf CD-ROM zur Verfügung. Weitere Informationen, Bestellformulare und Teilnahmeunterlagen bei: Deutsche Herzstiftung e.V., Telefon (069) 95 51 28-0, Fax (069) 95 51 28 13. Veranstaltungstermine, darunter auch Ärztefortbildungen, können abgerufen werden auf der Homepage der Deutschen Herzstiftung unter [www.herzstiftung.de](http://www.herzstiftung.de)

Z. A  
5095  
ZB MED

U&V 81664 München B 48588  
PVSt, DPAG, "Entgelt bezahlt"  
001041083 CN 10/00 830  
Deutsche Zentralbibliothek für  
Medizin  
Zeitschriftenstelle  
Joseph-Stelzmann-Str. 9  
50924 Köln